

**Julia Diestelhorst/Caroline Kolisang/Dr. Karin Peters** (Forum Junge Kulturwissenschaften)

*Räume des Irrationalen – von der Aufklärung bis zur Postmoderne*

Forschungskolloquium am 04. Dezember 2013

Das Forschungskolloquium richtet den Blick auf die Ängste, das Unbehagen und schließlich die Kraft des Irrationalen in der Literatur und im Theater. Beginnend mit der Theaterkritik von Rousseau geht die Erziehungswissenschaftlerin Caroline Kolisang auf die Kritik der Vernunft an den sinnlichen Räumen des Theaters ein. Anhand des Briefes an d'Alembert verdeutlicht sie die Vorbehalte des Aufklärers vor dem Ungehemmten, Affektierten, Gekünstelten.

Am Beispiel des Stückes *novemberszenen* veranschaulicht die Theaterwissenschaftlerin Julia Diestelhorst wie Räume des Irrationalen im postmodernen Theater eingesetzt werden. Der Dramatiker Lothar Trolle schafft disparate Geschichtsräume, adaptiert Alfred Döblin Geschichtswerk *November 1918*, nutzt dessen topografische Struktur einschließlich der Stadtkarte Berlins als Chronotopos und verschachtelt so die Revolutionen von 1918 und 1989 miteinander.

Die Romanistin Karin Peters zeigt anhand argentinischer Gegenwartsliteratur narrative Verfahren auf, die einer Erzählarbeit am historischen Phantomschmerz gleichen. Die Grenzen zwischen Alltagsrealität im Jetzt und gespenstischer Vergangenheit heben sich auf, ohne dass die Texte von Félix Bruzzone etwa in pathetische Beschwörungsformeln verfallen - vielmehr werden Verlust Erfahrungen durch die Reise in alltäglichen Räumen kompensiert, die zu Räumen des Irrationalen werden.